



▼
Kommunale und
Regionale Entwicklung –
Raumordnung

▼
Wohnen

▼
Energie und Klimaschutz

Auf einem guten Weg

Inhalt

Editorial, Neues im SIR ...	2	Salzburger Wohnbausymposium 2021 ...	3
Sonnengarten Limberg – Monitoring ...	4	Less parking – more space! ...	5
OpenSpaceAlps & Mustersprache Grüne Infrastruktur ...	6+7		
Zukunftsfragen gemeinsam beantworten ...	8	e5-Gemeinden auf dem Weg in eine	
Heizöl-freie Zukunft ...	9	Treibhausgas-Zielpfad Stadt Salzburg ...	10
Städte auf dem Weg zur Klimaneutralität ...	11	Kurz notiert ...	12

Editorial

Die Entwicklung des SIR zur Kompetenzstelle für Gemeinden in Salzburg ist auf einem guten Weg. In der Landesregierung besteht Einigkeit darüber, dass das SIR seine Angebote zukünftig auf Gemeinden (und den nahestehenden Einrichtungen und Verbänden) konzentrieren soll, insbesondere zu den Themenbereichen Energie, Klimaschutz, Mobilität, Nachhaltigkeit, Natur, Raumordnung und Wohnen. Darüber hinaus wird das SIR auch weiterhin auf die bestehende Stärke in der Verknüpfung der Erfahrungen in der Gemeindefarbeit mit der Entwicklung innovativer, neuer Angebote setzen. Die Form der zukünftigen engen Zusammenarbeit mit dem Land wird

derzeit ausgearbeitet, eine Finalisierung soll in den nächsten Monaten erfolgen.

Beispiele unserer Arbeit zeigen den hohen Service- und Innovationsgrad des SIR: Im Rahmen von „OpenSpace-Alps“ treffen sich hochrangige Raumplaner aus dem gesamten Alpenraum regelmäßig zum Erfahrungsaustausch guter raumplanerischer Lösungen. Zahlreiche nachahmenswerter Projekte wurden als Ergebnis der Agenda-21-Projektschmiede präsentiert. e5-Gemeinden setzen bedingungslos auf erneuerbare Energieträger zur Beheizung ihrer Gemeindegebäude und ersetzen Schritt für Schritt ihre letzten noch in Betrieb befindlichen Öl- und Gaskessel; sie tragen so aktiv

zur Erreichung der Ziele des kürzlich beschlossenen Masterplans Klima und Energie 2030 des Landes Salzburg bei. Im Zuge der Erstellung der räumlichen Entwicklungskonzepte greifen viele Gemeinden bei der Energie-raumplanung auf die Unterstützung des SIR zurück. Das vom SIR begleitete Projekt „CO₂-neutrale Quartierssanierung Friedrich-Inhauer-Straße“ in der Stadt Salzburg erhielt kürzlich den ÖGUT-Umweltpreis in der Kategorie „Innovation und Stadt“. Auf dieser ausgezeichneten Basis aufbauend wird sich das SIR kontinuierlich als Kompetenzstelle für Gemeinden in Salzburg weiterentwickeln.

DI Helmut Strasser
Geschäftsführer

Was gibt es Neues im SIR?



Geschäftsführerwechsel

Dir. DI Peter Haider hat mit April in den Ruhestand gewechselt. Er kam 1993 als Leiter des Fachbereichs Dorf- und Stadterneuerung ins SIR, wo er Ende 2002 für somit über 18 Jahre die Geschäftsführung übernommen hat. Das Institut ist in dieser Zeit deutlich gewachsen und hat sein Aufgabenspektrum stark erweitert. Bis zur endgültigen Entscheidung hinsichtlich der Nachfolge wurde **DI Helmut Strasser**, der Fachbereichsleiter Energie & Klimaschutz, übergangswise als Geschäftsführer bestellt. Das Team bedankt sich und wünscht beiden für den neuen Lebensabschnitt bzw. die neue Herausforderung alles Gute.



Verstärkung im SIR-Team

Das Team Energie wird seit Jänner von **Christina Standl MSc** unterstützt, wo sie schwerpunktmäßig dem Thema „Räumliche Energieplanung“ widmet. Unsere neue Kollegin hat Geographie studiert und Berufserfahrung bereits als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Innsbruck sowie als Geschäftsführerin des Regionalverbandes Salzburg Stadt und Umgebungsgemeinden gesammelt.

Seit Anfang April im Team ist **DI Lisa Maria Kirchdorfer**; sie verstärkt das Agenda21-Team. Nach einem FH Studium der Energiewirtschaft sowie dem BOKU-Studium Umwelt- und Ressourcenmanagement mit Schwerpunkt Regionale Entwicklung bringt sie auch reichlich Erfahrung als Kernteamleiterin im Agenda21-Prozess in Thalgau mit.



Auf zu neuen Ufern

Nach zwei Jahren im Team Energie, wo sie sich insbesondere mit der „Räumliche Energieplanung“ beschäftigt hat, geht **DI Irina Brunner** seit Herbst 2020 neue berufliche Wege. Sie widmet sich fortan der örtlichen Raumplanung und Geoinformatik.

Ebenfalls nach rund zwei Jahren hat sich **Nadin Brunnhofner MSc** als Mitarbeiterin im uml salzburg entschieden, neuen Herausforderungen u.a. in ihrem neu gegründeten Unternehmen zur Erforschung des Gender Data Gaps in der Mobilität anzunehmen. Dem Thema Mobilität bleibt sie damit treu. Wir wünschen beiden viel Erfolg!



Gratulation

Beglückwünschen möchten wir Sarah Weber (vormals Buchberger) zur Geburt ihrer Tochter. **Sophia** hat am 27.12.2020 das Licht der Welt erblickt.

In Salzburg gibt es massive Einschränkungen bei der Leistbarkeit von Wohnraum

Salzburger Wohnbau-symposium 2021 – Rückblick



Die Wohnkosten in Salzburg, insbesondere in der Stadt Salzburg, sind im österreichischen Vergleich auf einem sehr hohen Niveau. Beim Salzburger Wohnbausymposium 2021 wurde der Fokus darum auf die Frage gelegt, wie Leistbarkeit sichergestellt werden kann, um eine hohe Belastung der Haushalte durch Wohnkosten und damit Armutsgefährdung zu vermeiden.

DI Bernhard Gugg

Wohnkosten steigen stärker als Einkommen

In ganz Österreich steigen seit 2014 die Preise für Wohnraum deutlich stärker als die Einkommen der Haushalte. Ein weiterer Indikator ist der Verbraucherpreisindex (VPI); hier ist der Vergleich zu den Wohnkosten noch deutlicher. Wohnraum gehört zu den teuersten Gütern, die Preisentwicklung für Miete und Eigentum liegt seit 2008 konstant über dem allgemeinen VPI. Das Bundesland Salzburg liegt bei den Preisen für Baugrundstücke, Eigentumswohnungen und Mieten regelmäßig an der Spitze.

Probleme in Stadt und Land Salzburg

Bei der Analyse des Salzburger Wohnungsmarktes fällt der große Unterschied zwischen gefördertem und frei finanzierten Wohnbau auf. Haushalte im geförderten Bestand haben kaum Probleme. Dies ist aber nur vermeintlich eine gute Nachricht, denn der Anteil solcher Wohnungen im Bundesland beträgt weniger als 50%. Bei Neu- und Wiedervermietungen ist die Lage noch schwieriger; weniger als 1/3 dieser Wohnungen ist gefördert errichtet und damit preisgedeckt. Im Neubau sind seit 2018 nur 22% aller Wohnungen gefördert errichtet worden. Haushalte, die keine dieser Wohnungen finden, sind der vollen Wucht der Preisentwicklung der Wohnkosten ausgesetzt. In der Stadt Salzburg werden jährlich rund 10.000 Wohnungen neu bezogen, 75% davon sind

Mietwohnungen am (teuren) freien Markt. Eigentum ist für junge Haushalte aber keine Alternative, denn auch geförderte Wohnungen haben hohe finanzielle Einstiegshürden. Die Vermögen der wohnungssuchenden Haushalte sind im Schnitt geringer als diese Einstiegshürden, wodurch eine problematische Selektion entsteht, wenn gefördertes Eigentum nur mehr durch Vermögenstransfers wie Erbschaften erreicht werden kann.



Spekulation mit Wohnraum als problematischer Preistreiber

Neue Lösungswege aus der Leistbarkeitskrise

Beim Salzburger Wohnbausymposium 2021 waren Expertinnen und Experten eingeladen, neue Lösungswege für die Leistbarkeitskrise zu diskutieren. Künftig braucht es mehr fachliche, politische und partizipative Prozesse, um Wohnungspolitik zu analysieren, zu vermitteln und moderne Handlungsstrategien zu entwickeln. Hier ein kleiner Auszug aus den vorgeschlagenen Lösungswege:

- Mietrechtsanpassung auf Bundesebene, um eine Preisdeckelung bei

Bestandswohnungen zu ermöglichen, die es bisher kaum gibt

- Abkehr vom veralteten Modell Einfamilienhaus, stattdessen kompakte Wohnbebauung fördern und so mehr Wohnungen ermöglichen
- Analog zur Wohnungsgemeinnützigkeit könnte eine Bodengemeinnützigkeit hohen Grundstückspreisen zukünftig entgegenwirken
- Konsequente Erhebung von Leerstand und strengere Leerstandspolitik, mittelfristig sollte absichtlicher Leerstand verboten werden
- Wohnkosten sollten verstärkt in Zusammenhang mit Energiekosten gesehen werden, da Energiearmut weniger oft thematisiert wird
- Abkehr von der Marktlogik des Wohnens, hin zu einem solidarischen und inklusiven Verständnis von Wohnen als Grundbedürfnis

Nachschau der Veranstaltung auf YouTube

Alle Vorträge und Blitzlichter sowie die politische Podiumsdiskussion können im Internet auf der YouTube-Seite des SIR nachgeschaut werden. Siehe dazu angeführter QR-Code oder shorturl.at/arzT7



Videos und Blitzlichter zum Nachschauen

Monitoringbericht Sonnengarten Limberg



Seit Ende 2019 ist der erste und zweite Bauabschnitt des Sonnengarten Limberg in Betrieb. Zeit, ein erstes Resümee zu ziehen. Dazu wurden Wärme-, Wasser- und Stromverbrauch, Photovoltaik-Ertrag, Abfallaufkommen, Alltagsmobilität, Innenraumluftqualität und die Wohnzufriedenheit erfasst und analysiert. Erste Zwischenergebnisse sind hier beschrieben.

Ing. Inge Straßl & Oskar Mair am Tinkhof, MSc

Der Sonnengarten Limberg befindet sich in Bruckberg in der e5-Gemeinde Zell am See. Das Projekt besteht aus drei Baufeldern, wobei die ersten beiden Baufelder seit mehr als einem Jahr in Betrieb sind. Im Rahmen eines vom Klima- und Energiefonds geförderten und von der Gemeinde und dem Bauträger aktiv unterstütztem Monitoring-Projekt werden die Wohngebäude B, C, D, E, F und G, welche 139 Miet- und Eigentumswohnungen beherbergen, im Detail analysiert.



Bildquelle: Hillebrand

Wärmeverbrauch

Ganz grundsätzlich sind die Gebäude in Niedrigstenergiebauweise umgesetzt worden und weisen einen HWB_{Ref} von rund 35 kWh/m^2_{BGF} auf. Die Wärmeversorgung erfolgt mittels zentralem Biomasse-Heizkessel, die Warmwasserbereitung mittels Wohnungsübergabestation. Die ersten Auswertungen auf Wohnungsebene haben gezeigt, dass die einzelnen Wohnungen im Schnitt einen Wärmeverbrauch für Heizung und Warmwasser von rund 77 kWh/m^2_{WNF} aufweisen. Für das Jahr 2020 wurde in Abhängigkeit verschiedenster Einflussfaktoren (Klima, Lock-Down) ein Erwartungswert von rund 77 kWh/

m^2_{WNF} berechnet, welcher somit genau dem tatsächlich gemessenen Verbrauch entspricht. Der Vergleich der Wohnungen zeigt dagegen starke Unterschiede zwischen den Wohnungen: bei Niedrigenergiegebäuden ist der Wärmeverlust durch die Außenbauteile geringer, größer wird daher der Einfluss der nutzerabhängigen Faktoren wie tatsächliche Raumwärme, Lüftung, Warmwasserverbrauch und Heizungsregelung.

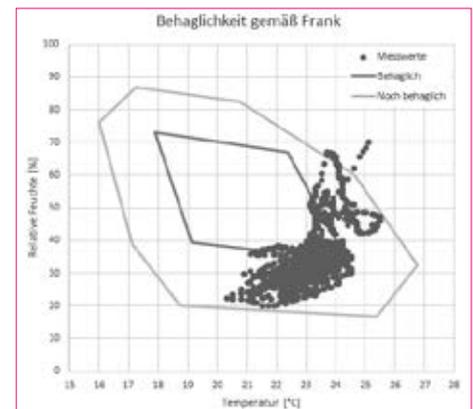
Anlagen funktionieren: Messwerte Raumluft im Behaglichkeitsfeld

Bei zwei Wohnungen wurde im Februar 2021 eine Messung der Innenraumluftqualität vorgenommen: Ein Monat lang wurden in 10-Minuten-Intervallen die

Lufttemperatur, relative Feuchte und die CO_2 -Konzentration gemessen. Ein Teilergebnis ist in der Abbildung dargestellt. Es ist zu erkennen, dass (fast) alle Messwerte innerhalb des Behaglichkeitsfeldes liegen und tendenziell eine etwas geringere Raumtemperatur und Luftwechselrate eingestellt werden könnte. Aber prinzipiell wurde bei Außentemperaturen von bis zu -15°C eine behagliche Temperatur, Feuchte und CO_2 -Konzentration erreicht.

Energiespartipps

Ende April wurden diese und noch viele weitere Ergebnisse im Rahmen einer digitalen Informationsveranstaltung interessierten BewohnerInnen



Messwerte Raumluft im Behaglichkeitsfeld

vorgestellt. Gleichzeitig wurden mehrere Informations- und Beratungsangebote geschaffen, um die BewohnerInnen beim Energiesparen zu unterstützen:

- A4-Infoblatt der Monitoring-Ergebnisse pro Wohnung
- klimaaktiv Broschüren mit Energiespartipps zur freien Entnahme im Gemeinschaftsraum
- Kostenfreie, projektspezifische Energieberatung durch das Landes Salzburg

All diese Services werden von der Wohnkoordination des Sonnengarten Limberg koordiniert, welche als fixe Anlaufstelle im Quartier installiert ist.

Weitere Informationen:

www.sonnengartenlimberg.at

www.klimaaktiv.at/siedlungen

Das SIR informiert, berät und begleitet Gemeinden und Bauträger zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen. Auf Basis von klimaaktiv Standards unterstützen wir die Entwicklung, Planung, Umsetzung und den Betrieb von lebenswerten und klimaverträglichen Siedlungen und Quartieren.

Less Parking – more space! Bessere Lösungen im Wohnbau



Die Geschichte des wohnungsbezogenen Stellplatzmanagements in der Stadt- und Raumplanung ist durchwachsen. Das Paradigma der „autogerechten Stadt“ hat dem Ziel einer nachhaltigen Siedlungs- und Verkehrsentwicklung in der Nachkriegszeit großen Schaden zugefügt, auch in Österreich. Welche Verbesserungen bringen neue Stellplatzstrategien im Wohnbau? Dazu ein neues Handbuch, das die Grundlagen solcher Strategien beleuchtet.

DI Bernhard Gugg & DI David Knapp, MA

Alte Paradigmen brechen

Heutige Stellplatzregulative sind in ihrer Kernfunktion nicht mehr zeitgemäß und nehmen kaum Rücksicht auf Lebens- und Freiraumqualitäten oder die Leistbarkeit des Wohnens. Welche Schritte sind nun notwendig, um diesen Status Quo zu brechen? Ein wichtiger Hebel ist das Prinzip der Entkopplung von Wohnung und Stellplatz; diese kann rechtlich, räumlich und baulich erfolgen. Dadurch ergeben sich neue Optionen.

Prinzip der Entkopplung

Rechtliche Entkopplung spart den Haushalten Wohnkosten, es muss kein Stellplatz mehr gekauft oder gemietet werden. Räumliche Entkopplung ermöglicht bessere Chancen für den öffentlichen Verkehr, weil das Auto nicht mehr die erste Wahl ist. Bauliche Entkopplung ist die Grundlage für moderne Quartiers- bzw. Sammelgaragen, die Stellplätze strategisch bündeln. Im Kern ist die Organisation des ruhenden Verkehrs eine zentrale Herausforderung für eine nachhaltigere Mobilität und Teil komplexer Planungsabläufe. Im Handbuch wird skizziert, wie diese am Wohnstandort aussehen könnten, wenn sich Bauträger und Gemeinden bzw. Städte auf neue Wege verständi-

gen: Mobilitätskonzepte, Mobilitätsfonds und Mobilitätsverträge sind nur ein Teil der (zukünftigen) Möglichkeiten, das Prinzip der Entkopplung umzusetzen.

Verbesserung ist es wichtig, dass öffentliches Parkraum- und Stellplatzmanagement Hand in Hand gehen. Besteht die Möglichkeit, die Thematik auf Quartiersebene übergreifend (= im öffentlichen als auch im privaten Bereich) zu betrachten, können Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden und es ergeben sich weitere Synergieeffekte.



Stellplatzverpflichtung macht Wohnbau teuer
Quelle: Michaela Mischek 2020

Vorteile für die Haushalte

Für die BewohnerInnen ergeben sich vielfältige Vorteile: Wohnkosten werden reduziert, wenn kein Stellplatz gemietet werden muss. Freiraumqualitäten im Wohnumfeld werden erhöht, wenn weniger Flächen am Grundstück durch Garagen unterirdisch versiegelt werden. Mehr Flächen für Austausch und Kommunikation stehen zur Verfügung (Kinderspielplätze, gastronomische Flächen, Urban Gardening, Flächen für sportliche Betätigung etc.), wenn die Organisation der Stellplätze bauplatzübergreifend betrachtet wird. Für eine umfassende

Verbesserung ist es wichtig, dass öffentliches Parkraum- und Stellplatzmanagement Hand in Hand gehen. Besteht die Möglichkeit, die Thematik auf Quartiersebene übergreifend (= im öffentlichen als auch im privaten Bereich) zu betrachten, können Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden und es ergeben sich weitere Synergieeffekte.

Auch das Klima profitiert

Auch Klimaschutz und Strategien der Klimawandelanpassung profitieren von neuen Herangehensweise, wenn statt durch Tiefgaragen versiegelte Flächen naturnahe Erholungsflächen möglich werden. Die Wechselwirkungen

der Mobilität und des Wohnbaus auf das Klima sind empirisch nachweisbar. Soll es gelingen, den durch den Verbrauch fossiler Rohstoffe induzierten Ausstoß von Treibhausgasen an dieser Schnittstelle zu reduzieren, ist die Entkopplung von Stellplatz und Wohnung ein wichtiger Baustein.

Handbuch „Entkopplung“

In Kürze wird das neue Handbuch fertiggestellt, das für Verwaltung, Politik und Bauvereinigungen Grundlagen und Lösungen der Entkopplung von Wohnraum und Stellplätzen zur Verfügung stellt.

OpenSpaceAlps & Mustersammlung GI



Naturnahe Freiflächen sind die Grundlage für das Wohlergehen des Menschen und für den Erhalt der Biodiversität. Allerdings nehmen diese Räume, frei von technischer Infrastruktur, hohem Verkehrsaufkommen und Lärm, in den Alpen immer mehr ab. Dies ist der steigenden Inanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie der zunehmenden Landschaftsfragmentierung geschuldet.

Verena Rohringer & Philipp Vesely, BSc

Raumordnungsstrategien und -maßnahmen können eine wichtige Rolle spielen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, abzustimmen und zukünftige Nutzungskonflikte zu minimieren. Dabei ist eine verstärkte Zusammenarbeit der sektoralen Planungseinrichtungen wie Land- und Forstwirtschaft, Tourismus oder Naturschutz und der grenzübergreifenden Raumordnung zu forcieren. Dies entspricht auch dem aktuellen österreichischen Regierungsprogramm und dem Protokoll „Raumplanung und nachhaltige Entwicklung“ der Alpenkonvention. Weiters entspricht dies dem EU-Ziel eines flächendeckenden Netzwerks naturnaher Gebiete im Rahmen der Strategie für eine Grüne Infrastruktur.

Das Projekt OpenSpaceAlps (2019–2022) hat sich demnach zum Ziel gesetzt, Freiräume verstärkt in die politischen/fachlichen Diskursen auf unterschiedlichen Ebenen einzubinden, wodurch es gelingen soll, die Wert alpiner Freiräume als Teil der Grünen Infrastruktur hervorzuheben. Insbesondere sollen Raum- und FachplanerInnen in ihrer Rolle als Gestalter einer nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum unterstützt werden. Durch die Anwendung eines partizipativen Ansatzes stärkt und vernetzt das Projekt zudem Raumplanungsiniciativen im Land Salzburg, auf nationaler und transnationaler Ebene. OpenSpaceAlps unterstützt damit öffentliche Verwaltungen und Behörden, politische Gremien und Entscheidungsträger, die für die Raum-

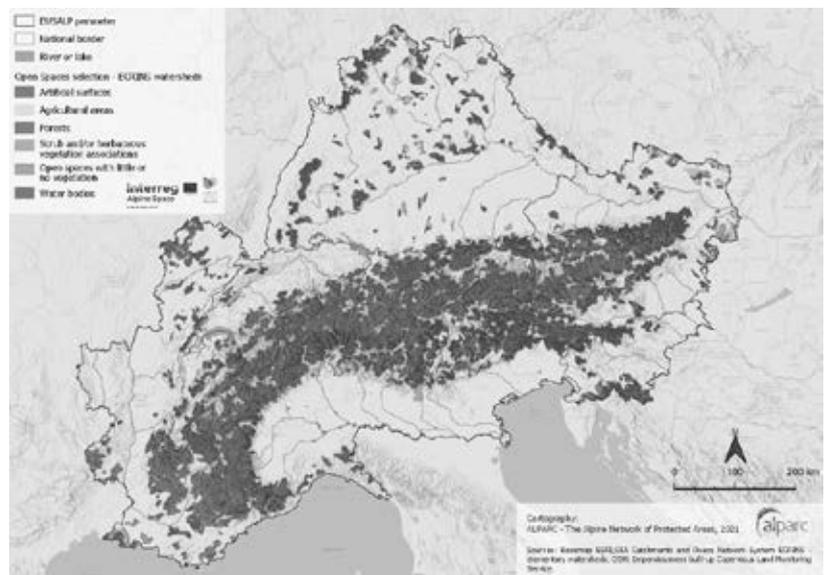
ordnung auf regionaler, nationaler und transnationaler Ebene in Abstimmung mit sektoralen Planungen und nichtstaatlichen Akteuren tätig sind. Sechs Institutionen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Slowenien und Österreich sind an der konkreten Umsetzung als Projektpartner beteiligt. Österreich ist durch das SIR als Projektleader vertreten, über 20 Observer sind alpenweit involviert. Das Projekt wird durch das EU-Programm INTERREG Alpine Space gefördert und vom Land Salzburg kofinanziert.

Als Ergebnisse sind geplant:

- Überblick beispielgebender raumplanerischer Lösungen für Freiräume im Alpenraum
- Planungsleitfaden für RaumplanerInnen, Politik und Verwaltung, um alpine Freiflächen zukunftsori-

entiert in Landnutzungsentscheidungen einzubeziehen

- **Alpenweite Freiraumkarten** als Basis für eine bessere mehrstufige, transnationale Raumordnung
- **Strategische Empfehlungen** zur effizienteren Koordination der Erhaltung von Freiflächen auf unterschiedlichen Ebenen (u. a. basierend auf der Einbindung lokaler Akteure in **Pilotregionen**, z. B. Berchtesgadener Land und **Tennengau**: Experten aus Regional- und Ortsplanung, Landwirtschaftskammer, Landesfachdienststellen [Raumordnung, Naturschutz, Bodenschutz, Forst, Naturgefahren]; Koordination mit **Alpenraumstrategie EUSALP** (u. a. „Mustersammlung Grüne Infrastruktur“)
- Aufbau und Institutionalisierung einer transnationalen **Kooperati-**



Kleinräumige Wassereinzugsgebiete mit hohen Freiflächenanteilen im Alpenraum

Sicherung und nachhaltige Entwicklung alpiner Freiräume durch unterstützende Raumordnungsstrategien

Aktuelle Themen der Arbeitsgruppe für Raumplanung und nachhaltige Entwicklung der Alpenkonvention	Deutsches Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Sektorenübergreifende Umsetzungsinitiative der Raumplanung für eine alpenweite Perspektive	Region Lombardei
Übersicht der alpinen Planungsansätze	Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie - Referat für Raumordnung
Grenzübergreifende Raumplanung Schweiz-Liechtenstein	Amt für Bau und Infrastruktur Liechtenstein
Aktuelle Errungenschaften im Bundesrecht für Raumplanung	EspaceSuisse – Schweizer Verband für Raumplanung und Umweltfragen
Bayerische „Flächensparoffensive“	Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie - Referat für Raumordnung
Multifunktionales regionales grünes Netzwerk der Lombardei	Region Lombardei
Aspekte zum Flächensparen	ANCT / Commissariat de massif des Alpes
Landwirtschaftliche Vorsorgeflächen	Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Landesplanung
Bodenschonende Einzelhandelspolitik	Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Landesplanung
Slowenischer Bebauungsleitfaden für Freiflächensicherung	Slowenisches Ministerium für Umwelt und Raumplanung

onsstruktur für Raumplanungsexperten, „Alpplan Network“ (alpenweiter Austausch, fachliche Vernetzung, Fachgespräche)

In Zusammenarbeit mit der EUSALP, der makroregionalen Strategie des Alpenraums, wird ein planerisches Instrument für Freiflächen in Form einer Mustersammlung zum Thema Grüne Infrastruktur (GI) erarbeitet. GI ist ein Netzwerk aus natürlichen und naturnahen Gebieten und Elementen in ländlichen und urbanen Gebieten. Zusammen sind diese essentiell für Klimaschutz und -anpassung, den Erhalt intakter Ökosysteme und der Biodiversität, den Bodenschutz sowie die Bereitstellung von Ökosystemleistungen.

Durch diese Mustersammlung – typische räumliche Muster inklusive zugehöriger Empfehlungen – soll es gelingen, GI und ihre Interaktionen verständlicher zu machen und grafisch aufzubereiten. Damit wird den Entscheidungsträgern und PlanerInnen eine Anleitung im Umgang mit GI gegeben. So werden beispielsweise der Nutzen, die Herausforderungen aber auch empfohlene Planungs- und

Erhaltungsstrategien zusammengefasst. Die Ergebnisse werden in Form einer interaktiven Webseite – „GI-Patternpedia“ – für PolitikerInnen, RaumplanerInnen und Interessierte bereitgestellt. Auf diese Weise sollen die vorgestellten Empfehlungen und Richtlinien leicht zugänglich und praxisorientiert sein.

Im Gebiet Land Salzburg – Tennengau und Berchtesgadener Land fanden im Jahr 2021 folgende OpenSpaceAlps-Veranstaltungen statt:

- Je zwei Expertenworkshops unter Einbindung von Regional- und Ortsplanung, Landwirtschaftskammer, Landesfachdienststellen [Raumordnung – Landesplanung, Naturschutz, Bodenschutz, Forst, Naturgefahren], Landratsamt, EUREGIO, Biosphärenregion Berchtesgadener Land
- Transnationaler Workshop zum Austausch über mögliche grenzübergreifende Strategien

Im Rahmen der neuen gegründeten Kooperationsstruktur für Raumplanungsexperten „Alpplan Network“ fand nach der Start-Veranstaltung im November 2020 das erste Arbeitstreffen am 18.05.2021 statt. In einer Reihe von Fachbeiträgen (siehe www.alpine-space.eu/projects/openspacealps) wurden gute raumplanerische Lösungen aus der Praxis verschiedener Alpenstaaten vorgestellt und diskutiert:

Die nächste Veranstaltung in Salzburg wird das „International capacity building seminar on open space planning“ für junge Planerinnen und Planer im Juli 2020 sein.

Um mehr über das Projekt und über die laufenden Aktivitäten zu erfahren: www.alpine-space.eu/projects/openspacealps

**Interreg
Alpine Space**



Zukunftsfragen gemeinsam mit BürgerInnen beantworten



Die gemeinsame Gestaltung lokaler Lebensräume schafft Identifikation und Akzeptanz, stärkt Engagement und Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger für zukunfts-fähige Entwicklung. Thalgau und St. Martin bei Lofer sind zwei von den vielen Salzburger Agenda 21-Gemeinden, die mit Bürgerinnen und Bürgern partnerschaftlich die Zukunft gestalten.

Eva Kellner

Mit Weitblick für Thalgau

Offenheit für Neues, Optimismus, Leichtigkeit – das symbolisiert der Schmetterling als Logo für den Bürgerbeteiligungsprozess in Thalgau. Über 500 ThalgauerInnen haben sich eingebracht, fünf engagierte Projektgruppen sind entstanden. Anlässlich des fehlenden Veranstaltungssaals entwickelte die Gruppe „**Ein Dach für Thalgau**“ die Vision und ein Bedarfskonzept für einen Platz, der neben örtlichen Festen auch offene Räume für Kultur, Kreativität, Jung & Alt sowie regionale Produkte bietet. Die Gruppe „**KlimaWeitblick**“ möchte in der Klima-Challenge möglichst viele Menschen mit einem klimafreundlichen Lebensstil „anstecken“. Eingerahmt von spannenden Vorträgen und musikalischen Highlights werden Handlungsmöglichkeiten im täglichen Leben ausprobiert und prämiert. Müll vermeiden, Ressourcen schonen, dabei Geld sparen und Begegnung zwischen Generationen und Kulturen schaffen ist Motivation und Ziel der Gruppe „**Teilen, Tauschen, Reparieren**“. Erfolgreicher Auftakt war das erste Thalgauer RepairCafé. „**WeitBlick.Landwirtschaft**“ baut mit Landwirten u.a. eine digitale Direktvermarktungsplattform auf. Sommerkinos und Hofbesichtigungen stärken zusätzlich das Bewusstsein für regionale Produkte und bringen

die Konsumenten näher zu den Erzeugenden. „**Begegnungszone leben**“ – Ziel dieser Gruppe ist es, Einheimische und Durchreisende durch Bewusstseinsbildung auf die Begegnungszone aufmerksam zu machen und verstärkt zu sensibilisieren. Zu den engagierten Projektgruppen zeigten sich die Jugendlichen interessiert, in Entscheidungsfindungen der Gemeinde eingebunden zu bleiben. Diesem Wunsch wird nun in einem Folgeprozess entsprochen!



Zukunftsmarkt Thalgau, © Nadine Auer

St. Martin bei Lofer: Neue Wege in der Baukultur

„Uns ist es ein Anliegen, Leute vor Ort in Entscheidungen und Projekte einzubinden. Das trägt zu einem guten Miteinander bei und bewirkt, dass Entscheidungen auch langfristig und nachhaltig mitgetragen werden.“ Aufbauend auf den 2016 breit angelegten Agenda 21 Basisprozess hat Bürgermeister Michael Lackner einen Agenda 21-Folgeprozesses für



Dorfkern St. Martin bei Lofer
Bildquelle: Gemeinde St. Martin bei Lofer

die Erarbeitung von Baukulturkriterien gestartet. In einem mehrstufigen Sensibilisierungs-, Fortbildungs- und Beteiligungsprozess entstand ein gemeinsames Bild von Baukulturkriterien. Nach einem Jahr der Anwendung wurden diese evaluiert. Die praxiserprobte Endfassung dient jetzt als sehr hilfreiches Werkzeug für Bauwerber und Gemeinde. Sie ist einen Blick wert! Infos auf www.salzburg.gv.at/gemeinde-st-martin-bei-lofer

Agenda 21 – Zukunft gemeinsam gestalten

Ziel von Agenda 21 sind der Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität durch breite Bürgerbeteiligung. Dabei werden unter den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch, sozial) ein Zukunftsprofil erarbeitet und konkrete Projektideen in die Umsetzung begleitet. Betreut werden Agenda-21-Gemeinden und Regionen vom SIR, das Umweltressort fördert die Maßnahme. Der Einstieg für interessierte Gemeinden oder Regionen ist jederzeit möglich.

Infos: www.agenda21.salzburg.at

e5-Gemeinden auf dem Weg in eine Heizöl-freie Zukunft



Der Ausstieg aus dem Heizen mit Öl und Gas im Bereich der Raumwärme ist eines der Etappenziele zur Erreichung des großen Ziels „Salzburg – klimaneutral, energieautonom und nachhaltig“ im Jahr 2050. Die e5-Gemeinden nehmen ihre Verantwortung im Bereich der kommunalen Gebäude sehr ernst und ersetzen Ölkessel durch klimaneutrale und nachhaltige Heizsysteme.

Mag. Petra Guber

Bei den e5-Gemeinden ist der Weg in die Zukunft mit dem Abschied von Öl und Gas aus den Heizungskellern und Technikräumen der kommunalen Gebäude verbunden. Knapp zwei Drittel der e5-Gemeinden beheizen bereits jetzt kein einziges ihrer Gebäude mehr mit Heizöl und ein gutes Fünftel der e5-Gemeinden beheizt alle Gemeindegebäude zu 100 % mit klimaneutraler und umweltfreundlicher Wärme. Auf diesem Weg, weg von den fossilen Heizanlagen hin zu Biomasse oder Nahwärme, werden die e5-Gemeinden vom Land Salzburg mit einer Sonderförderung unterstützt. Weil jeder Ölkessel, der gegen ein nachhaltiges Heizsystem getauscht wird, maßgeblich zum Klimaschutz und zur Ressourcenschonung beiträgt, fördert das Land Salzburg als Erweiterung einer laufenden Bundesförderung den

Umstieg sowohl für Privathaushalte als auch für Gemeindegebäude in e5-Gemeinden.

Viele e5-Gemeinden sind bereits jetzt vorbildlich in Hinblick auf die klimafreundliche Wärmeversorgung ihrer Gemeindegebäude, aber aus vielfältigen Gründen gibt es noch den einen oder anderen Ölkessel. Die aktuellen Förderungen sind ein zusätzlicher Anreiz, neben der Überzeugung, dass die Umstellung der Heizsysteme eine notwendige Klimaschutzmaßnahme und das Gebot der Stunde ist. Zumal die erneuerbare Energie aus der Region kommt, garantiert der Umstieg somit auch noch eine sichere Versorgung mit stabiler Preisentwicklung.

Im Rahmen des e5-Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden, werden die e5-Teams und die Ent-



Demontage Öltank in der VS Lenzing, Saalfelden

scheidungsträger in den Gemeinden durch das e5-Betreuerteam beraten. In den Arbeitsgruppen werden erste Ideen bzgl. Prioritätenreihung der Umstellung, technische Rahmenbedingungen, Budget, mögliche Einbindung der Umgebung uvm. geschmiedet. Das e5-Team legt in dieser Phase besonderes Augenmaß darauf, ob sich durch die Umstellung eines Gemeindegebäudes die Gelegenheit bietet benachbarte Gebäude mitzuversorgen oder ob sich die Gemeinde eventuell an ein bereits bestehendes klimafreundliches Heizsystem anbinden kann. In der Folge wird mit der Unterstützung von externen Beratern oder Fachplanern und Professionisten ein technisches Detailkonzept erarbeitet. Somit wird die Basis für die Entscheidungsgrundlage einer wirtschaftlich vernünftigen und zukunftstauglichen Investition geschaffen.

Durch die Vorbildfunktion der Gemeinden, ist die öffentliche Hand beispielgebend für Private und Betriebe in der Gemeinde.

Weitere Informationen und eine Übersicht über alle Salzburger e5-Gemeinden: www.e5-salzburg.at



Bgm. Herbert Walkner, e5-Betreuer Manfred Koblmüller; Der neue Pelletskessel versorgt das Gemeindeamt, das benachbarte Mehrzweckgebäude und die Feuerwehr in St. Koloman.

Gezielt nach vorne schauen!



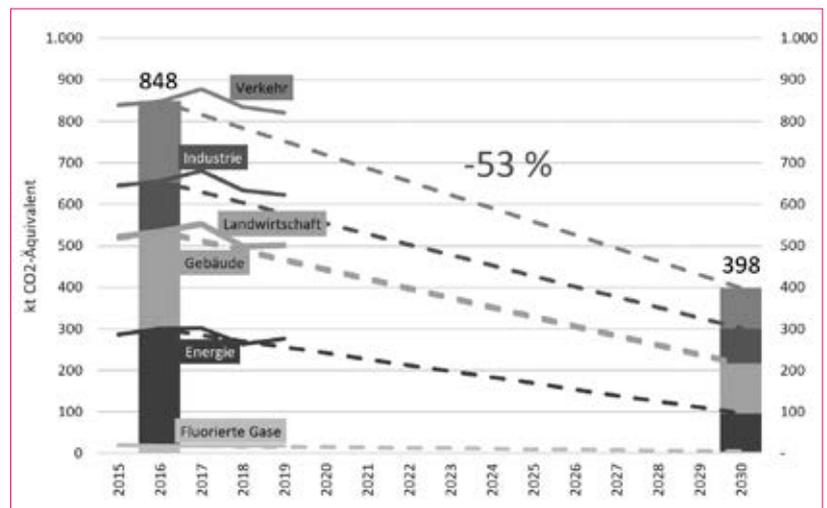
Mit der Präsentation des Masterplans 2030 hat das Land Salzburg erst kürzlich seine Ziele zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen präsentiert. Wie man diese Ziele nun konkret auf die Stadt Salzburg umlegen und verfolgen kann, wurde im Zielpfad beleuchtet. Ergebnis ist ein Instrument, das dabei helfen kann, den richtigen „Pfad“ zu finden und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Mag. Margit Radermacher

Dass wir uns mit dem Thema Treibhausgas-Emissionen auf allen Ebenen auseinandersetzen müssen, ist mittlerweile unumstritten. Erst vor Kurzem hat das Land Salzburg seine neuen, ambitionierten Ziele im Kampf gegen den Klimawandel präsentiert; der Masterplan 2030 liegt nun als Rahmenwerk für weitere Aktivitäten zur Senkung der Treibhausgas-Emissionen vor. Im Rahmen der Smart City Salzburg Initiative wurde eine tiefgehende Frage behandelt: Was bedeutet der Masterplan 2030 konkret für die Stadt Salzburg?

Den Versuch einer Antwort liefert der sog. Zielpfad der Stadt Salzburg, der 2021 vom SIR entwickelt wurde. Zunächst galt es, die Basis des Masterplans – nämlich die EU-weite Systematik des „Common Report Format“ – in seine Bestandteile zu zerlegen und die Sektoren entsprechend dem vorhandenen Datenmaterial zuzuordnen. Sämtliche Treibhausgase wurden den Bereichen Energie, Industrie, Gebäude, Verkehr, Landwirtschaft, Abfallwirtschaft und Fluorierte Gase zugeteilt.

Im Vergleich zu vielen anderen Monitoring-Methoden, die sich stark auf den Konsum bzw. Verbrauch der Energie konzentrieren, wurde hier der sog. quellbasierte Ansatz verfolgt. D.h., die Treibhausgas-Emissionen wurden räumlich rein nach Auftreten der Emission – hauptsächlich durch den Verbrennungsvorgang – zugeordnet. Der schwierigste Teil der Analyse war – wie so oft – die Datenlage.



Zielpfad der Stadt Salzburg – umgelegt vom Masterplan 2030 (Quelle: SIR)

In den Zielpfad wurden unterschiedlichste Informationen eingearbeitet. Ein Großteil der Daten stammt aus dem Energiebericht 2019 der Stadt Salzburg, der Ende 2020 vom SIR fertiggestellt wurde, ergänzt durch Daten von der Landwirtschaftskammer und vom Energiebereitsteller Salzburg AG.

Die Ergebnisse bestätigen, dass es naturgemäß große anteilmäßige Unterschiede zwischen dem Bundesland und der Stadt gibt. Während die Sektoren Energie und Gebäude in der Stadt sehr stark ins Gewicht fallen, fällt der Sektor Verkehr deutlich niedriger aus. Die Auswirkung der Landwirtschaft ist am Stadtgebiet verschwindend gering, und die Abfallwirtschaft fällt aufgrund der Verlagerung ins Umland gänzlich aus der Bilanz der Stadt. Umso deutlicher zeigt sich dadurch aber auch der Einflussbereich, den die Stadt auf die Zielerreichung

des Landes hat. Würde man die Methodik auf andere Salzburger Gemeinden übertragen, so würden auch hier deutliche Unterschiede und dadurch auch die Potenziale sichtbar.

Über die Bedeutung dieser Auswertungen kann und soll man natürlich diskutieren. Klar ist, dass in dieser Auswertung das Verursacherprinzip außen vor gelassen wird. Vielmehr geht es darum, welche Auswirkungen einzelne Maßnahmen haben und wie sie sich im Zeitverlauf darstellen. Mit dem Zielpfad kann jedenfalls eine Antwort auf die folgende Frage geliefert werden: Sind wir auf dem richtigen Weg zum Ziel?

Das SIR unterstützt Gemeinden auf ihrem eingeschlagenen Weg zur Zielerreichung. Wir erstellen auch gerne für Sie einen Zielpfad – als Kompass bzw. Entscheidungshilfe für zukünftige Herausforderungen.

Wohnberatung Salzburg durch das SIR im Auftrag des Landes Salzburg

Sie haben Fragen zur Wohnbauförderung bzw. zum Thema Wohnen?

Die SIR-WohnberaterInnen informieren Sie über die Fördermöglichkeiten, leisten Hilfestellung beim Förderantrag und geben Auskunft über Rechtsfragen rund um den Immobilienkauf.

Um auch den BürgerInnen den von der Stadt Salzburg weiter entfernten Bezirken des Landes die Serviceleistung der Wohnberatung besser anbieten zu können, hält das SIR regelmäßige Bezirksprechstage ab. Die Beratung ist kostenlos.

Eine Terminvereinbarung vorab ist unbedingt erforderlich:
Tel. 0662/8042-3000

Beratung durch das SIR im BZB

Fanny-von-Lehnert-Straße 1, 5020 Salzburg
Mo-Do 8.00-16.30 Uhr, Fr 8.00-13.00 Uhr

Beratung durch das SIR in den Bezirken

in den Bezirkshauptmannschaften Zell am See,
St. Johann im Pongau und Tamsweg
jeweils 1 x im Monat



Technische und planerische Beratung



Als Erweiterung unseres Beratungsangebotes bieten wir Ihnen neben der Beratung zum Thema Baubiologie auch wertvolle Tipps zur Sanierung, zur Planung und Errichtung von Einfamilienhäusern, zum energieeffizienten Bauen sowie zur Bau- und Ausstattungsbeschreibung beim Wohnungs- bzw. Hauskauf.

Termin nach Vereinbarung: Tel. 0662/62 34 55
Die Beratung ist kostenlos.

Natur in der Gemeinde

Für mehr Artenvielfalt auf Gemeindeflächen – gemeinsam Lebensqualität erhalten!

Bewerbungsformular und weitere Infos unter www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

Kontakt: DI Lisa Fichtenbauer & Carolin Klar MSc, naturinsalzburg@salzburg.gv.at



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES SALZBURG UND DER EUROPÄISCHEN UNION



LE 14-20

Lebensqualität durch
Anpassung der
Landschaft an
den Klimawandel



Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

Impressum

Herausgeber und Verleger: SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, DI Helmut Strasser Ausgabe: Juni 2021

Redaktion: Mag. Ursula Empl (SIR) Grafik: Gabriele Kriks (SIR) Coverfoto: © Ariwasabi – Adobe Stock

Adresse: Schillerstraße 25, Stiege Nord, 5020 Salzburg Telefon: +43 (0)662 62 34 55 Fax: +43 (0)662 62 34 55 - 15 E-Mail: sir@salzburg.gv.at www.sir.at

Druck: Druckerei Schönleitner (Kuchl/Salzburg) SIR-INFO ist die Informationszeitschrift des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen.

DVR: 0703346 ATU 33982900 ZVR: 724966124